

2158. Vorher ging desselben Verfassers *Iconographia Mariana* oder Versuch einer Literatur der wunderthätigen Marienbilder, Leipz. 1852. Daran reiht sich C. Sommervogel S. J., *Bibliotheca Mariana de la Comp. de Jésus*, Par. 1885, 170—216; G. Kolb S. J., *Wegweiser in die marianische Literatur*, Freib. 1888, 181 ff., und M. Lavagnutti, *Kath.-theol. Büchertunde*, III, *Mariolog. Biographie*, Wien 1891, 58 ff.

In Deutschland ist Detting (s. d. Art.) im Bisthum Passau die älteste Wallfahrt. Ihre Gründung erfolgte schon am Ende des 7. Jahrhunderts. Noch jetzt kommen jährlich 150 000 — 200 000 Wallfahrer aus Ober- und Niederbayern, der Oberpfalz und aus Böhmen zu dem vom hl. Rupert (s. d. Art.) dort aufgestellten Bilde der Himmelskönigin. Auf denselben Heiligen wird die Wallfahrt Maria-Dorfen im Spentthale zurückgeführt. Aus der Zeit des Frankenkönigs Pipin (752—768) stammt Maria zur Steigeltgasse (ad gradus) auf dem Petersberge (Diocese Speier); in die Kriege, welche Karl der Große mit den Sachsen führte, fällt die Gründung von Rosenthal in der Oberlausitz; derselbe Kaiser übergab dem Münster zu Nachen eine Tunica der allerheiligsten Jungfrau, die mit den übrigen Reliquien (s. d. Art. Nachen I, 2) seitdem das Ziel unzähliger Wallfahrten wurde. Auf dem heiligen Berge Andechs (s. d. Art.) wird seit 955 ein Luch Maria's gezeigt. Aus dem Jahre 1077 stammt Neuron im Donauthale; seit 1086 ist Maria-Rain an der Wertach, 1104 Bogenberg am Vorsaume des bayrischen Waldes, 1110 Marienweiher in Oberfranken, 1118 Sanct Märgen (früher Marienzell) im Schwarzwalde, 1143 Marienberg an der Salzach bei Raitenhaslach, 1150 Maria-Ablass in Köln, 1178 Berne (Eröfnerin der Betrüben) an der Feder (Diocese Paderborn), 1218 Albdorf in der Grafschaft Glatz, 1289 Bornhofen am Rhein entstanden. Dem 13. Jahrhundert gehört auch Heiligelinde in Ostpreußen an, dessen Entstehung mit der Einführung des Christenthums unter der dortigen Bevölkerung zusammenfällt; in die nämliche Zeit muß auch Springborn hinaufreichen, wenngleich Bischof Szygłowski von Ermland erst 1639 den Bau einer großen Kirche daselbst begann. Von später entstandenen Wallfahrtsorten sind zu nennen in der Diocese Augsburg U. L. Fr. in Buggenhofen (1471), Maria-Hilf auf dem Lechfelde (1603) und bei Füssen (1636), die Loretokirche zu Bühl im Allgäu (1666), Maria-Brümmel bei Wemding (1692); in der Diocese Breslau Deutsch-Bielar (1818), Biskow (1722); in der Diocese Eichstätt die dreimal wunderbarliche Maria zu Ingolstadt (1571); in Ermland Krossen am Dreiwenz (16. Jahrh.); in der Diocese Freiburg Maria-Schienen im Hegau (16. Jahrh.), U. L. Fr. in der Lanne zu Triberg (1644); in der Diocese Hildesheim Maria in der Wiese zu Gernershausen (13. Jahrh.); in der Diocese Köln die Wallfahrten zur schmerzhaften Mut-

ter in Bödingen (1397), Bergheim an der Erft (1608), Kall (1665), dann die Loretokapelle in der Kupfergasse zu Köln (1675); in der Diocese Simburg Marienthal im Rheingau (14. Jahrhundert); in der Diocese München Tuntenhäusen (um 1330), Aufkirchen am Würmsee (1500); in der Diocese Münster Stadthohn (13. Jahrh.), Marienbaum bei Kanten (1441), Schmerzhafte Maria zu Telgte (1466), Revelaer im Kreise Geldern (1643); in der Diocese Passau Maria-Hilf bei Passau (1622); U. L. Fr. vom Schutze auf dem Kronberg bei Griesbach (1686); in der Diocese Posen-Gnesen Rokitten im Kreise Birnbaum (1677); in der Diocese Regensburg Neutkirchen bei Heilig-Blut (1450), Maria-Hilfsberg bei Amberg (1634), Maria-Schnee bei Aufhausen (1668), Maria-Hilf bei Wilsbiburg (1686); in der Diocese Rottenburg die schmerzhaftige Mutter auf dem Busfen oder Schwabenberg (1516), Maria Lauretana auf dem Schönenberg (1639); in der Diocese Speier Maria-Hilf auf dem Koblbrunnberg (früher Gallborn), erwähnt seit 1470; in der Diocese Straßburg Drei Aehren bei Colmar (1491), Marienthal im Elsaß, zu Anfang des 16. Jahrhunderts bereits hochberühmt; in der Diocese Trier Beurig bei Saarburg (1494); in der Diocese Würzburg Maria-Buchen bei Lohr (1461), Maria-Dettelbach (1505), Marienkapelle auf dem Nicolausberge (1640). (Vgl. Der marianische Wallfahrer durch Deutschland oder Abbildung und Beschreibung der berühmtesten Gnadenbilder Mariä in Deutschland, Augsburg o. J.; Legid Müller, Das heil. Deutschland, Beschreibung sämtlicher Wallfahrtsorte, 2 Bde., Köln 1887; für Bayern: Kalender für kathol. Christen, 52 Jahrgänge, Sulzbach 1841—1892; für Brandenburg [protestantischerseits]: E. Fr. Klöden, Zur Geschichte der Marienverehrung besonders im letzten Jahrhundert vor der Reformation in der Mark Brandenburg und in der Lausitz, Berlin 1840.)

In der österrösch-ungarischen Monarchie war die vom hl. Rupert gegründete Marienkirche bei Lorch (später Maria-Anger genannt) wohl die älteste Wallfahrtskirche. Nach dem Wiederaufbau der Kirche unter Bischof Altmann von Passau (um 1075) blieb sie das Ziel vieler Pilgerzüge bis zu ihrer 1788 erfolgten Zerstörung. Die Kirche U. L. Fr. unter den vier Säulen zu Wilten, dem römischen Weltidena in Tirol, wird 1140 bereits als Wallfahrtsstätte genannt; das daselbst befindliche Bild wird von der Sage mit der Logio fulminatrix in Verbindung gebracht und soll von den Soldaten in ihrem Standlager daselbst verborgen worden sein. Man hat Grund, anzunehmen, daß das Bild ein Werk des Bischofs Thimo von Salzburg (um 1090) sei, von dem auch Abtelwang bei Kremsmünster ein Wallfahrtsbild besitzt. Im Kronland Niederösterreich wird die Wallfahrt Maria auf der Haide oder Maria-Banzen-dorf auf Karl den Großen 791 zurückgeführt. Andere